Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das traurige Ende einer fleischfressenden Pflanze

Eine fleischfressende Pflanze, die kam einst Huf einen Gedanken, sehr kraus, Vegetarianisch, so will ich jetzt leben Und mit dem Fressen des Fleisches ist es jetzt aus.

Und das feinste Filet der Mücke Verschmäht' sie mit standhaftem Sinn, Es sehnte ihr Caumengelüste Dur nach dem Gemüse sich bin.

Doch weil sie solches vergebens Ersehnte, welch' schlimmer Verlauf! Da frass, o Jammer! die Pflanze Am Schlusse sich selber noch auf. 3. 2818-Stähell

Ein heiteres Intermezzo

vom diesjährigen ersten Maitag erlebte ich in 3. Bei einer Stockung des Sestzuges kam ich vor einen Laden zu stehen, in dessen Schaufenster einige Damen Platz genommen hatten, bei denen die erste Jugendblüte schon der gereifteren Würde gewichen war, ohne daß die Gefallsucht anscheinend eine Verminderung erfahren hätte. Aber diese kleinen Koketterien erregten meine 21ufmerksamkeit und Keiterkeit, hervorgerufen durch ein unterhalb des Schaufensters angebrachtes Plakat, auf dem die Worte standen: "Wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen." Dr. Sauft

neues vom Serenissimus

"Was ist das eigentlich, lieber Schöpsmann, die magnetische Deklination - wie?"

""21ehm tja, genau weiß ich das auch nicht, Durchlaucht; es hängt mit Abweichen 3usammen.""

"So — so — ähm — Abweichen! Merkwürdige Zusammenhänge, lieber Schöpsmann: Magnetismus und Abweichen sehr merkwürdige — hähähä!" 2110is Chrlich



Aägel: Jhr werded am Sundig perse au däbi gsi si, wo s' denand im neue Selnau usen a dr Grawatt gnah händ?

gnah händ?
Chueri: Chönt Ehne würkli
nüd diene, Miß Agel: i hä
gschiders 3'tue gha, weder
diesäb Urchidrecktonik gon

diefäb Archidrecktonik gon azluege.

Äägel: Ebe hän i 's ghört, es sei nüd Apardis, Chueri: Säb cha mr nüd säge, im Aunteräri, sie hettid ehm nu na selle 's Dach windsch ufsebe, zirka wie-n en Italienerhuet, dänn hett alles gsimmt.

Äägel: Es sei nu ä so en dreisäustaböche Bläder, sie chönit drüberiespeuze, wenn sie ä chli taub wär, hät d' Brünggeri gseit.

Ağgel: Es fel nu â so en dreisantalnöche Bläder, sie chönti drüberiespeuze, wenn sie ä chli taub wär, hät d' Brünggeri gseit.

Chueri: Sie chönd en Ard Recht hat; für die Boukunst harhingäge isches no die drei Stöck 3' höch, wo zum Boden uslueged.

Äägel: Am beste heb ehre die prächtig Malerei gsalle bim Jgang gegem Chesi abe.

Chueri: Das gseht dr Brünggere glich; aber mrcha jo in Sache Kunsigschmäcke nie nüt fäge, wie 's chunt, viellicht werded derigi Bluetwurstaquarell ämol Mode; gönnd sie änder gutten unstand in sache Kunsigschmäcke nie nüt fäge, wie 's chunt, viellicht werded derigi Bluetwurstaquarell ämol Mode; gönnd sie änder gehen aluege, Ihr händ jo scho lang gseit, Ihr settid dä Säustal ämol ol afestricke.

Rägel: Ihr tüend brezis, wie wenn 's Eu öppis agieng, Ihr werdid wohl nüd welle Stammgast gädinne und säb werdider.

Chueri: Es ist sünd für de Plat; für die schöne Sache, wo do vertrangschiert werde, hett's es amenen Undergrund-Selnau to, nebetusse.

Rägel: 2Im End isches guet, daß es ä so en underwachses Gibäu ist, sie händ's dänn nu gliner um, wenn scholles Gibäu ist, sie händ's dänn nu gliner um, wenn schopis Gschids wänd anestelle und säb händ se en selestelle und säb

Bruder Straubinger bei den Kriegführenden



Grade durch und krumm, Hochverehrbares Publikum, Nach manchem Krach,

Jumer der Nase nach, Jin ich allhier wieder da. Linijaho! Strebe bei Most und Brenz Mit für die Temperamenz: Vond!

In Berlinien War ich incognito erschienien. Uls sie mir als verdächtig buchten

buchten
Und auf geheime Speckfeiten untersuchten,
Worauf ich protestlich erklärte, ach ich nicht das
Schwein habe, heuer ein Schwein zu sein und so
hoch in der allgemeinen Uchtung zu siehen, wie
drei Geldentenöre zusammengenommen.

In Rondon Merkte ich den neuen Ton, 211s ich meine Nase vorstreckte Und mir ein Polizisse entdeckte: Wollen Sie wohl Ihre Raterne einziehen, Sie Seppelin herbeileuchtendes Notseuer, Sie!,

Worauf ich meiner alten Liebe gedachte 2007al ich meiner dien Liebe Und nach Paris mich machte Und grüßte: "Wie geht es, Jeanette?" "C, ganz nette! Wir machen die neueste deutsche Mode — je dümmer die Ruh, je höher der Stöckelschuh!"

In Petrograd Nahm ich ein warmes Bad, Wollte spassen Wollte | passen Und einige in Sreiheit dressierte Läuse zurücklassen, Worauf sie vermeinigten, auch ohne ausländische Lauseterei könnten sie von ihrem Vorrate noch die Vereinigten Staaten samt Meziko damit versorgen.

In Solland Zin ich auch bekannt, Sudem mir einer beim späten Seimgang Mit dem Solzschuh auf die Gühneraugen tretbar ward, was man dort heute diplomatischen Verkehr mit England benamsigt.

Im Lande Schweden Versiel ich ins Reden, Von wegen meinen Wünschen Vach schwedischen Vünschen, Worauf sie fraglich wurden, ob ich ein Russe sei und mir das Maul verbrennen wolle.

In Griechenland War man weniger charmant, Besah mich von unten nach oben, Gatte nichts zu loben, Sudem ich auch darnach aussehe, die kleinen Nationen schützen zu wollen.

Auch in Portugal War es nicht mein Sall, Wollte das Maul aufreißen, Bekam aber nichts zu beißen Als eine Scheibe Stocksisch, welche ich symbolisch be-trachtend blieb.

In Washington In Washington Kockte ich auf einem weißen Ahron, Kedete allda in einem weißen Aleid Von Munition und Menschlichkeit, Nahm einen Wollar Gintrittsgeld Vis einer schrie: Ich bin der Teld, Nicht Sie, elender kontinentaler Schnapskonsumente, Sie!

Worauf ich mich sachte Nach Japan machte, Nach Japan machte, Wo es mir bei einer Geisha zart, Gelb und grün vor den Augen ward, Jndem die gelbe Dame sich zu mir ins grüne Gras setze. O jerum!

In Chinesien Zin ich nicht gewessen, Aber ich habe einen gekennt, Der hat einen gekennt, Der hat darüber in der Seitung gelesen.

Also einaja!
Sind wir wieder alle da
Wo man Neutrum ist
Und bisweilen sich vergist
Und sein Gerz entdeckt, was nicht immer lieblich
schweckt, — pot verreckt!
Prost Brenz miteinand!

Lang, lang ist's her!

Wenn die Sonne glüht und der Slieder blüht Liebt alles rings umher; Denn zur Maienzeit die Lieb' erfreut 2111e Herzen — aber sehr.

Wenn die Nachtigall jauchzt und der Kater pfauchzt, Brennt die Liebe immer mehr; Wenn das Kätichen schnurrt und die Taube gurrt, Weiß nur das Herz woher.

Doch wenn weit und breit alles liebt und freit, Das rührt mich gar nicht sehr; Denn ich bin ja schon seit langer Zeit Berheiratet - aber schwer!

Druckfehlerteufel

In der Stille der Nacht wirkte das Saufen der Granaten doppelt unheimlich. 21lois Ehrlich

Der Idealist

Er versteht nicht die Welt! Sie sind alle so gierig, 2111e so schmierig, 3um wenigsten mierig. Wo Idealismus, Begeisterung? Muf das Geschäft nur geht aller Schwung. Er versteht nicht die Welt und ihr Lügen und Trügen, Bloß sehr gut, auch sein Schäschen ins Trock'ne zu

Bloß sehr gut — geht es darum, ist alles ihm gleich -Selbst sich zu betten wohlig und weich!

Eigenes Drahtnet

Jimmerwald. Ein der Aonserenz unterbreiteter Untrag auf Abänderung der Parteisarbe wurde abgelehnt im Kinblick auf das ideal blutige Siasco, das der Partei seit Ariegsausbruch in allen Ländern zuteil geworden ist.

Wafferkopenhagen. Seit dem Bekanntwerden der einnehmenden Tätigkeit des russischen Er-Kriegsministers Suchomlinow bricht sich in Ententekreisen die Ueberzeugung immer mehr Bahn, daß auf einen russischen Ersolg nicht zu hoffen ist, so lang mit Munition geschoffen werden muß.

Bern. Das unerwartete Wiedererwachen des Sestlebens veranlaßte den Bundesrat zur Sesischung von Köchstpreisen für Sest- und Ehrenweine, Lorbeerkränze und Sestzeichen.

Arizona. (Oa was). Die "Cowbon Review" und der "Evening Upach" bringen Leitarlikel, worin sie erklären, falls Wilson die deutsche Aote günstig aufnehme, werden sie unter Mitwirkung von zwel Ainofabriken den Arieg gegen Deutschland im Privatbetrieb arrangieren. Aoosefelt habe für die Tauptvolle bereits zusesen. rolle bereits zugesagt.

Lissabon, 9. Mai. (21mtlich). Die Lage an unserer Sront ift unverändert.

Briefkasten der Redaktion



Deritas. Zesten Dank. Wie Sie sehen, erschienen.
Aemilius. Gebenfalls angenommen. Besten Dank.
R. A. in Wiedston. Kecht haben Gie. Die Väster haben dieser Tage ein Langes und Breites darüber gemacht, daß der Söhn zwei Glsenbahnwagen von Wessen wegeschoben hat.
"Gut", sagen Gie. "da gibt es hunderte von Wagenschiebern, diesen der Wiener werden der Söhn im Cebermut zwei Wagen vor sich herschiebt und abei erst noch ein Unheil anrichtet, dann spricht die ganze Welt avon." Das ist noch immer so gewesen. Wenn einer, der es nicht nötig hat, ausnahmsweise einmal etwas tut, gleich wird es als ein Weltwunder in alle Winde getragen.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5 Telephon 4655.

